



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Hep Monatzeder, Anna Toman, Gabriele Triebel, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Haus der Bayerischen Geschichte: Auf Eintritte verzichten – neue Besuchergruppen erschließen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. für das Museum der Bayerischen Geschichte befristet auf zwei Jahre keinen Eintritt zu erheben,
2. in diesem Zeitraum Erhebungen über die Struktur der Besucherinnen und Besucher, die Verweildauer und die Besuchshäufigkeit vorzunehmen,
3. begleitend zur Ausstellung neue Vermittlungsangebote und -programme zu entwickeln. Dazu soll verstärkt mit Bildungseinrichtungen zusammengearbeitet werden.

### **Begründung:**

Das Museum der Bayerischen Geschichte zählte im Eröffnungsmonat über 150 000 Besucherinnen und Besucher. Ein wesentlicher Grund für den überragenden Zuspruch war der freie Eintritt, der viele zu einer spontanen Besichtigung der Ausstellung veranlasst hat. Begünstigt durch die herausgehobene Lage des Museums zwischen Donau und der Regensburger Altstadt und die transparente Architektur mit seinem offenen, durchgängigen, attraktiven und zugänglichen Foyer hat das Museum Bevölkerungskreise angezogen, die nur selten den Weg in ein Museum finden. Diesen Erfolg gilt es dauerhaft zu sichern.

Im Juni 2019 wurde im Auftrag des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg die bisher umfassendste Studie in Deutschland zur Bedeutung des freien Eintritts für die Öffnung von Museen für neue Gruppen von Besucherinnen und Besuchern am Beispiel von fünf Landesmuseen in Baden-Württemberg – drei kunst- bzw. kulturhistorische und zwei naturwissenschaftliche Museen – veröffentlicht. Die Ergebnisse differieren stark von Museum zu Museum. Neue Besuchergruppen werden aber nur teilweise erreicht.

Dennoch hat ein freier Eintritt deutlich positive Effekte: Er führt zu höheren Besuchszahlen. So hat das Landesmuseum Württemberg (Altes Schloss), das seit Anfang 2018 keinen Eintritt verlangt, in diesem Jahr seine Besuchszahlen gegenüber 2017 verdoppelt. Insbesondere Personen bis 30 besuchen bei freiem Eintritt häufiger ein Museum, ebenso Personen, die selten in Museen gehen und über ein geringes Einkommen verfügen. Für sie sind Eintritte Besuchsbarrieren, selbst dann, wenn sie moderat sind. Gleichzeitig ergab die Studie, dass es begleitende Angebote braucht, um nicht nur bei Personen unter 30 die Besuchszahlen zu steigern.

Das Museum für Bayerische Geschichte wird wegen der zentralen Lage, seiner Themen und der von Museumsleiter Dr. Richard Loibl und seinem Team bewusst für breite Bevölkerungskreise konzipierten Ausstellung von einem freien Eintritt besonders profitieren. Um neue Publikumsgruppen anzusprechen und damit dem gesellschaftspolitischen Anspruch gerecht zu werden, sollte zumindest für einen Zeitraum von zwei Jahren kein Eintritt erhoben werden. Begleitend sollten neue und mehr Vermittlungsangebote und -programme entwickelt werden.

Die begleitende Auswertung der Besuchszahlen und -daten wird helfen, für andere Museen in Bayern attraktive Konzepte zu entwickeln.